Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 2 (1908)

Artikel: Der erste Aeroplan
Autor: Fürstenberg-Fürstenberg, A. zu
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-751103

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER ERSTE AEROPLAN.

Vor einiger Zeit brachte eine wissenschaftliche Fachzeitschrift die erstaunliche Kunde, dass vor der Erfindung des Aërostaten durch die Brüder Mongolfier im Jahre 1783, bereits im Jahre 1709 ein portugiesischer Physiker Don Guzman oder Gusman den ersten glücklichen Versuch mit einem Aëroplan durchgeführt habe. Leider fehlten über dieses für die gesamte Aëronautik interessante Ereignis bis jetzt jegliche Details. Ja, in grösseren alten und neuen Nachschlagewerken war Guzmaos mit Ausnahme kaum nennenswerter Hinweise keinerlei Erwähnung getan[1]).

Im Buch der Erfindungen endlich findet sich im Kapitel über „Mechanik oder die Bewegung der Körper" eine kurze Notiz, die einige, freilich unrichtige Facta über diesen Fall erwähnt. Es heisst da Seite 164:

„Zwar soll schon im Jahre 1709 der portugiesische Physiker Don Guzman einen Luftballon hergestellt haben, der aus einem mit Papier (?) überklebten Gestell bestand und durch Feuer (!) mit heisser Luft gefüllt wurde. Der Erfinder wollte ihn dem Könige Johann V. von Portugal (1689—1750) vorführen, doch misslang der Aufstieg und weitere Versuche wurden nicht angestellt."

Dem gegenüber stehen Dokumente einer Korrespondenz Guzmaos mit Elisabeth von Braunschweig-Blankenburg, seiner königlichen Protektorin, die in den Braunschweiger Archiven aufbewahrt werden und Aufschluss über den erfolgreichen Aufstieg Guzmans, sein Leben und die freudige Stimmung in Portugal über seine Erfindung geben.

Sein Lebenslauf sei mit ein paar Worten skizziert. Bartholomeu Lourenço de Guzmao, ein brasilianischer Physiker wurde um das Jahr 1685 in Santos als Sohn eines Mediziners geboren. Für den geistlichen Stand bestimmt, ging er zu seiner Ausbildung an die portugiesische Universität Coimbra, wo er sich bald dem Studium der Physik zuwandte. Sein Plan, eine Maschine zu konstruieren, mit der man sich in die Lüfte erheben könnte, fand Anklang bei der geistvollen Elisabeth von Braunschweig-Blanken-

---

[1]) Ich fand eine Anmerkung nur in der „Encyclopaedia Britannica" 3. edit. 1797 T I und im Diccionario bibl. portuguez. Lissabon 1858—67. T I. und T VIII.

burg, der Gemahlin Karls VI. Sie bewilligte ihm nicht nur eine namhafte Unterstützung, sondern verwendete sich auch für ihn beim Könige von Portugal, der Guzmao seines persönlichen Schutzes versicherte. Gegen Mitte des Jahres 1709 hatte der Brasilianer seine Maschine vollendet, deren Probe dann vor allem Volk erfolgen konnte.

Eines der bekanntesten Mitglieder der Akademie der Wissenschaften von Lissabon, Freire Carvalho, der die meisten Dokumente, Drucke und Manuskripte über diesen Apparat durchgelesen hat, sagt in den „Memorias da Accademia das Sciencias da Lisboa“ [1]): „Es geht aus allem hervor, dass Guzmao eine Maschine erfunden hatte, mit deren Hülfe man sich in der Luft von einem Orte zum andern bewegen konnte. Er fügt aber auch hinzu, dass es unmöglich ist, sich ein genaues Bild der Gestalt und Wirkungsweise des ganzen Apparats aus den Beschreibungen zu machen. „Es scheint,“ fährt er dann fort, „dass Guzmao zu dieser Abart eines Aërostaten die Elektrizität und den Magnetismus kombiniert verwendete, eine Verbindung, wie sie in unseren Tagen für bestimmte Vehikel benutzt wird, um die Aktion des Dampfes zu ersetzen. Die Maschine bot vielleicht den Anblick einer Art Muschelschale oder eines Barkschiffes, das Mittel jedoch, durch welches sie aufsteigen und sich fortbewegen sollte, widerläuft den einfachsten Regeln der Mechanik.“

Man kann aus alledem schliessen, dass es heute kaum mehr möglich sein wird, die genauen Vorkehrungen zu erklären, deren sich der Erfinder bei der Ausführung seines Aëroplans bediente, um so mehr, als nicht einmal seine Denkschrift: „An des König Johann V. Majestät“[2]), in der er um Schutz und Förderung seiner Erfindung bittet, genügende Erläuterungen über diese dunklen Punkte enthält.

Zeitgenossen und Ausländer, von denen wir eine Beschreibung des Apparates überkommen haben, sind weniger reserviert in ihren Betrachtungen. So soll die Maschine die Form eines Vogels gehabt haben, der mit Röhren durchlöchert war, durch die der Wind blies, um einen vorspringenden Luftsack zu füllen, von dem

---

[1]) A Memoria que tem per objecto etc. — Lissabon 1843.

[2]) Ein Auszug dieser Schrift findet sich in Pinheiro de Sao Leopoldo: Da Vita e feitos de Alex. et B. L. de Guzmao, Rio de Janeiro 1841.

sie emporgetragen wurde. Ging jedoch kein Wind, so erreichte der Erfinder denselben Erfolg durch einen metallischen Apparat, der im Innern des Aëroplans angebracht war. Der Aufstieg war auch zu bewerkstelligen durch die elektrische Anziehung einiger Bernsteinstücke, die am oberen Ende der Maschine eingelassen waren und durch zwei in gleicher Gegend befestigte elektrisch geladene magnetische Kugeln.

Dieses von leider unkontrollierbaren Zeugen in der ältesten Literatur über Guzmaos Aëroplan gegebene Bild hat in neuerer Zeit zu dem Irrtum Veranlassung gegeben, dass man es bei Guzmaos Erfindung mit einer Art Mongolfière zu tun gehabt habe. (Vergleiche Buch der Erfindungen, Seite 164[1].)

Die Arbeiten Ferdinand Denis[2]) und des schon zitierten Freire de Carvalho liefern uns auch in dieser Richtung wichtige Aufschlüsse. Darnach hat man aus dem Pater Bartholomeu Lourenço und dem Physiker Guzmao zwei Personen gemacht. Der Pater habe sich darauf beschränkt, dem Könige Johann das Projekt einer Maschine zu zeigen, während der Physiker Guzmao 1736[3]) vor demselben Fürsten in einer Art Mongolfière, einer mit Papier bedeckten Korbweidengondel, einen unglücklichen Aufstieg unternommen habe. (Tatsächlich kann es sich bei letzterem nur um den Bruder Bartholomeu's, Alexander de Guzmao, handeln, der 1695 in Santos geboren — 3. Dezember 1753 in Portugal als Staatsmann und Politiker lebte. Es wäre also eine von Guzmao's Aëroplan unabhängig gemachte Erfindung, über die jedoch alle weiteren Angaben fehlen.)

Soviel steht jedenfalls fest und ausser jedem Zweifel, dass Bartholomeu Lourenço de Guzmao sich am 8. August 1709 vom Turm des „Casa da India" erhob und bis zum „Terreiro de Pace" flog, hinter dem er niederging. Das Volk von Lissabon gab ihm dafür den ehrenden Beinahmen „o Voados". Elisabeth von Braunschweig-Blankenburg sagt über diesen Versuch, das „Luftschiff"

---

[1]) Diese fälschlich gehegte Ansicht scheint in der Hauptsache auf der Erwähnung des „Luftsackes", dessen Vergleichung mit einer Ballonhülle ja nahe liegt, zu basieren.

[2]) Vergleiche auch Pinheiro de Sao Leopoldo: Da Vita e feitos de Alex. et B. L. de Guzmao Rio de Janeiro 1841.

[3]) B. L. de Guzmao starb bereits im Jahre 1725.

habe sich triumphierend in die Höhe erhoben. „Die Freude des Königs und der Jubel des Volkes war der Erhabenheit des Schauspiels würdig.“

König Johann verlieh Guzmao ein Privilegium, welches ihm die Vorteile aus seiner Erfindung garantierte und jeden, der versuchen sollte, dieser direkten Ordre des Königs zuwiderhandeln, mit dem Tode bedrohte. Ausserdem gab er ihm die Einkünfte eines Kanonicats, die Guzmao zusammen mit seinem Gehalt an der Universität Coimbra jährlich etwa 600,000 Reis einbrachten.

Leider konnte alle hohe Protektion Guzmao vor der aufmerksam gewordenen Inquisition nicht schützen. Man drohte ihm schliesslich wegen Hexerei den Prozess zu machen, dem er sich aber noch glücklich durch eine schnelle Flucht aus Portugal gegen Ende 1724 entzog.

So blieb der Aufstieg des 8. August ohne weitere Folgen. Guzmao selbst soll in einem Hospital in Toledo um 1725[1]) gestorben sein.

Sein Bruder, der ein feiner und gelehrter Kopf war, nahm aus Furcht vor der Inquisition sein Werk nicht wieder auf; die geniale Erfindung verfiel allmählich der Vergessenheit, um später ganz durch die Versuche des Dominikaners Galien 1755 und den Aufstieg der Brüder Mongolfier 1783 verdeckt zu werden.

ZÜRICH. A. GRAF ZU FÜRSTENBERG-FÜRSTENBERG.

ZUR FREILICHTBÜHNE AUF DER LÜTZELAU.

Mit seinem Projekte einer Freilichtbühne auf der Lützelau hat Herr Rudolf Lorenz bis jetzt wenig Erfolg. Zwar führt er verschiedene Autoritäten des Auslandes an, die ihn ermutigt haben sollen; bei den Zürcher Mäzenen, an deren ideale Aufopferung man appelliert, bleiben jedoch diese vielen fremden Namen ohne grosse Wirkung. Herr Lorenz führte seine Idee zuerst in der „Schweiz“ aus (1908. Heft II und III); dann hielt er einen Vortrag im Künstlergütli, bei welcher Gelegenheit verschiedene Zuhörer (darunter auch der Unterzeichnete) ihre schweren Bedenken äusserten; ein zweiter Vortrag, im Bellevue, soll nicht mehr Glück gehabt haben.

[1]) Nach einer anderen Lesart schon am 19. November 1724. Neuerdings finde ich in José Agostinho de Macedo: O Nova Argonauta, Lissabon 1809. wiederum 1725 als Todesjahr Guzmao's angegeben.